

Nun alles sich mit göttlichem Erköhnen
 Zu übertreffen strebt;
 Das Wasser will, das unfruchtbare, grünen,
 Und jedes Stäubchen lebt.

25 Und so verdrängt mit liebevollem Streiten
 Der feuchten Qualme Nacht;
 Nun glühen schon des Paradieses Weiten
 In überbunter Pracht.

30 Wie regt sich bald, ein holdes Licht zu schauen,
 Gestaltenreiche Schar,
 Und ihr erstaunt auf den beglückten Auen
 Nun als das erste Paar.

Und bald verlißt ein unbegrenztes Streben
 Im sel'gen Wechselblick.
 35 Und so empfängt mit Dank das schönste Leben
 Vom All ins All zurück.

Dauer im Wechsel.

Hielte diesen frühen Segen,
 Ach, nur eine Stunde fest!
 Aber vollen Blütenregen
 Schüttelst schon der laue West.
 5 Soll ich mich des Grünen freuen,
 Dem ich Schatten erst verdankt?
 Bald wird Sturm auch das zerstreuen,
 Wenn es fall im Herbst geschwankt.

Willst du nach den Früchten greifen,
 10 Eilig nimm dein Teil davon!
 Diese fangen an zu reifen,
 Und die andern keimen schon;
 Gleich mit jedem Regengusse,
 Ändert sich dein holdes Thal,
 15 Ach, und in demselben Flusse
 Schwimmst du nicht zum zweitenmal.

Du nun selbst! Was felsenfeste
 Sich vor dir hervorgetan,
 Mauern siehst du, siehst Paläste
 20 Stets mit andern Augen an.